



Blus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Allgemeines Anzeiger-Von der oberen Nagold.

Einrückungspreis für Anzeigen und nahe Umgebung. Bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 1spaltige Zeile über deren Raum. Benutzbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Amtliches.

Uebertreten wurde das erledigte Kameralamt Neuenbürg dem Redner Bung bei dem Steuerkollegium; das Kameralamt Herrenberg dem Hauptzolldirektor Häußler in Heilbronn; das erledigte Forstamt Oberthal dem Oberförster Fuß in Stammheim.

Tagespolitik.

Schon wieder wird von einem unbegreiflichen Gerichtskenntnis berichtet, und zwar aus Hirschberg in Schlesien. Zwei Kaufleute aus Sprottau und Breslau suchten nachts in Friedberg am Quai ihren Gasthof auf, finden ihn geschlossen und begehren mittels des Türklopfers Einlass. Der Stadtwachmeister kommt hinzu, stellt die Fremden wegen Ruhestörung barsch zur Rede und fährt sie, als sie erklären, nur in ihr Hotel zu wollen, herrisch an: „Sie haben den Mund zu halten!“ Da sie sich dem Befehl der hohen Obrigkeit nicht fügen, werden sie verhaftet und im Polizeigewahrsam ihrer Papiere, Taschentücher, Hosenträger, Wertgegenstände und in eine dunkle Zelle gesperrt mit den Worten: „So, da haben Sie Ihr Logis!“ Vor Gericht erklärt der Staatsanwalt auf Grund der Beweisführung, daß nicht der geringste Anlaß zu der Verhaftung vorgelegen habe und beantragt gegen den Wachmeister 4 Wochen Gefängnis. Das Gericht erkennt aber auf Freisprechung, da zwar kein Zweifel sei, daß eine rechtswidrige Freiheitsberaubung und ein schwerer polizeilicher Mißgriff vorliege, aber die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, daß der Beamte zu der Verhaftung berechtigt zu sein glaubte, also das Tatbestandsmerkmal der Rechtswidrigkeit fehle. Es liegt ein unlösbarer Widerspruch darin, daß der Beamte trotz seines unrechtmäßigen Tuns freigesprochen wird, weil er sein Tun für berechtigt gehalten haben könnte, während der Bürger, der einen Widerstand leistet, weil er den Beamten im Unrecht glaubt, verurteilt wird. Das ist ein ganz verschiedenes Recht bei ganz gleichen Voraussetzungen, für welches unser Volk kein Verständnis hat.

wiesenes Wohlwollen herzlichsten Dank aus; durch reiches Wissen und Erfahrung habe Herr Kameralverwalter seine Beamten an sich zu fesseln gewußt. Der Redner verband mit seinem „Lebewohl“ an Herrn Kameralverwalter für den künftigen Wirkungskreis herzliche Glückwünsche und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Scheidenden. Herr Oberamtmann Ritter gab seinem Bedauern über den Weggang des liebenswürdigen Gesellschafters Ausdruck und Herr Pfarrer und Bezirkschulinspektor Schott von Altensteig-Dorf sagte Dank für das, was Herr Kameralverwalter den Pfarrern „angetan“ habe. Die Pfarrhäuser seien in einen so guten Stand gebracht worden, daß hierin jetzt der Bezirk Nagold in erster Linie im Lande bestehe und den Kirchbauanten sei der künstlerische Sinn des Herrn Kameralverwalters sehr zu statten gekommen; Herr Pfarrer Burger von Spielberg würdigte den Gerechtigkeitsinn des Herrn Kameralverwalters, welcher in den gepflogenen amtlichen Verhandlungen sich gezeigt habe; Herr Oberamtsrichter Sigel von Nagold feierte die treue Freundschaft; sein Hoch galt der Frau Kameralverwalter. Schließlich gedachte Herr Stadtschultheiß Brodbeck von Nagold der ersprießlichen Mitarbeit des Herrn Kameralverwalters in der Gewerbesteuer-Einschätzungskommission. Herr Kameralverwalter habe in derselben eine bewundernswürdige Sachkenntnis, aber auch ein solches Wohlwollen gegenüber den Steuerpflichtigen gezeigt, daß berechtigte Beschwerden von Einzelschätzten nie eingelaufen seien, unberechtigte seien mit Leichtigkeit „abzuhauen“ gewesen. Schade sei nur, daß für solche Beamte keine Lebenslänglichkeitsbestellung (lebhafte Heiterkeit), der Bezirk Dehringen dürfe sich gratulieren zu diesem Manne. Herr Kameralverwalter Schmidt dankte jedem einzelnen Redner für die ehrenvollen Worte, für die Anerkennung und Liebe, die aus denselben herausklangen, insbesondere dem Viederkrantz für seine schönen Gaben und teilte hierauf mit, daß berufliche Rücksichten das Motiv seien, das hiesige Amt zu verlassen. Altensteig sei ihm eine Heimat geworden. Mit Behmut scheidet er von seinem Amt, von Altensteig, von seinen lieben Freunden und Bekannten, doch tröste ihn die Zuversicht des Wiedersehens. Das Scheiden erleichtere ihm auch das Gefühl, daß er viele gute Freunde erworben und sein Amt jederzeit so viel an ihm gelegen nach Recht und Gewissen geführt habe. Herr Kameralverwalter schloß: „Möge Stadt und Bezirk Altensteig wachsen, blühen und gedeihen; Stadt und Bezirk Altensteig sie leben hoch!“ Herr Stadtpfarrer Breuninger ergriß schließlich nochmals das Wort, um dem freundnachbarlichen Verhältnis, welches zwischen Kameralamt und Pfarrhaus geherrscht habe, zu gedenken und verband damit die besten Segenswünsche für die scheidende Familie. Die Feier verlief in gemüthlicher Weise und trugen die schönen Gesangsvorträge des Viederkrantzes wie auch die gemeinsamen Gesänge der Versammlung zu einer animierten Stimmung wesentlich bei.

* **Altensteig, 29. Juli.** Heute nachmittag 3 Uhr tritt unser Viederkrantz eine Sängerschaft nach der Schweiz an. Es sollen die Städte Zürich und Luzern, der Vierwaldstätter See, das Sangerhorn, die Aeschluhi bei Meiringen im Berner Oberland besucht werden. Wir wünschen dem Verein zu seiner Exkursion gut Wetter, viel Vergnügen und eine glückliche Reise. An der Sängerschaft beteiligen sich 44 aktive und passive Mitglieder.

* **Wart, 27. Juli.** Anschließend an die gelungene verlaufene Fahnenweihe fand heute nachmittag auf dem Festplatz ein Kinderfest statt. Unter Anleitung des Lehrers wurden Spiele aller Art ausgeführt und die Kinder reichlich mit Gaben beschenkt.

* **Vom Lande, 25. Juli.** „Pflücket die Rosen, ehe sie verblühen.“ Diese im Volkslied ausgesprochene Mahnung sollte „im wahren Sinne des Wortes“ mehr beherzigt werden, wie es geschieht. Zwar sind die in voller Blüte prangenden Rosenstöcke gar lieblich anzuschauen, doch der Rat erfahrener Rosenzüchter geht dahin, die Rosen abzuschneiden noch bevor sie ganz verblüht sind. Den Rosenstöcken und Stämmen wird durch die erblühten Rosen sehr viel Kraft entzogen und schon aus diesem Grunde sollte man die „Königin der Blumen“ lieber halberblüht abschneiden und in einem Glas mit frischem Wasser zur Zierde in der Wohnung aufstellen als sie am Stamm ganz verblühen zu lassen. Das Letztere geht bekanntlich auch immer sehr schnell, während man an den abgeschnittenen Rosen längere Freude in der Wohnung haben kann. Die Rosen gedeihen am besten in einem mit fettem Kompost vermischten, nicht zu kompakten Lehmboden, sie werden meistens in Buschform oder als Hochstämme gezogen. Goethe bezeichnet in Eckermann's Gesprächen die Rosen als das Vollendetste, was die nördliche Hemisphäre im Reiche der Blumen er-

schaffen konnte. In dieser Blume scheint die Natur alle Vollkommenheiten beschlossen zu haben, welche in dieser Gattung in die Erscheinung zu treten vermag. Wie reizend die Knospe, wenn sie aus der grünen Hülle dem Lichte entgegenwinkt, wie elegant das Laub, wie zart die Contouren der noch halbgeschlossenen Blumen, wie vollendet die Umrisse der geöffneten, wie frisch und voll das Colorit, wie süß der Duft, der ihrem Schoße entquillt, wie Weichrauch einer Opferschale! Sie ist in Wahrheit eine Königin unter den Blumen wie die Nachtigall unter den Sängern des Waldes.

* **Samstag** abend fuhr in **Oberhangstett** ein Radfahrer einen Mann an. Letzterer stürzte und blieb bewußtlos liegen, ebenso hat in **Zwerenberg** ein Radler eine Frau niedergefahren. Beide Unfälle liefen zum Glück verhältnismäßig gut ab, doch dürfte es sich empfehlen, daß die Radfahrer innerhalb Etters langsam fahren und mehr Vorsicht beobachten würden.

* **(Landesversammlung des Vereins württg. Körperschaftsbeamter.)** Etwa 250 Vereinsmitglieder hatten sich am 25. Juli in Rottweil hiezu zusammengefunden. Die Verhandlungen leitete Stadtschultheiß Kröner-Kirchheim an Stelle des am Erscheinen verhinderten Vereinsvorstandes Oberbürgermeister Wagner-Ulm ein; er begrüßte insbesondere auch den zur Versammlung erschienenen Oberamtmann Regierungsrat Mezger-Rottweil und den Vertreter des Bezirks Rottweil im Landtag, den Abg. Raier. Namens der Stadt und der Bürgerschaft von Rottweil hieß Stadtschultheiß Gläcker die Versammlung willkommen. Der Kassenbericht weist an Einnahmen 2366 M., an Ausgaben 1936 M. aus; mit dem letztjährigen Ueberschuß von 430 M. ist das Vereinsvermögen auf 9042 M. angewachsen. Vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung sprach Ratsschreiber Müller-Stuttgart namens des Verbandes der württemb. Gemeindebeamten den Wunsch aus, daß die künftigen Landesversammlungen an einem Sonntag abgehalten werden möchten; ferner bemängelte der Redner, daß die neue Gemeinde- und Bezirksordnung nicht auf die Tagesordnung gestellt worden sei. Zu der letzteren Ausstellung bemerkte der Vorsitzende, daß der Ausschuß geglaubt habe, den Beschlüssen des im Oktober vorigen Jahres abgehaltenen Gemeindevertretertages nichts mehr hinzuzufügen zu sollen. Nachdem aber durch die letzten Verhandlungen im Landtag die Sache geklärt worden sei in einer Weise, daß jetzt noch niemand wisse, was eigentlich daraus werden soll (Heiterkeit), so werde der Verein in einer besonderen, außerordentlichen Generalversammlung sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben. An erster Stelle der Tagesordnung standen zwei Referate über den Entwurf der neuen Bauordnung, die von den Schultheißen Müller-Biberach und Lehner-Lauffen erstattet wurden. Stadtschultheiß Müller verbreitete sich kurz über die verschiedenen Punkte seines bereits im Druck erschienenen Referates, in welchem gewünscht wird eine schärfere Abgrenzung der Zuständigkeit des Ortsvorstehers und Gemeinderats in Bau-sachen, eine Aenderung der Bestimmungen über die allgemeinen Obliegenheiten der Gemeindebehörden in Bau-sachen, eine anderweitige Veräufertigung der Ortsbaupläne außerhalb Etters, eine Einschränkung des Genehmigungsrechts der Regierung gegenüber größeren Gemeinden, die Zurückziehung geeigneter Spezialisten bei Aufstellung der Ortsbaupläne und die bessere Berücksichtigung der ästhetischen Seite des Straßensbildes in der neuen Bauordnung. Stadtschultheiß Lehner beurteilte den neuen Entwurf im wesentlichen günstig; der Entwurf bringe gegenüber den bisherigen Bestimmungen erhebliche Erleichterungen, namentlich auch den kleinen Gemeinden und gebe den Gemeinden vor allem größere Bewegungsfreiheit. Zu wünschen wäre, daß die Anordnungen bezüglich der Erschließung neuer Bauquartiere und der Niederlegung von älteren Gebäuden präzisier gefaßt, und die aus hygienischen Gründen erlassenen Bestimmungen, wenigstens auf dem Lande, nicht allzu scharf gehandhabt würden. Stadtschultheiß Allinger-Göppingen verbreitete sich hierauf über die Einführung der neuen Steuergeetze und führte aus: die wichtigste Frage sei heute die, bis zu welchem Zeitpunkt die neuen Steuergeetze in Kraft treten könnten. Der Minister des Innern habe bis in die letzte Zeit hinein noch an der Auffassung festgehalten, daß es möglich sein werde, die Geetze bis zum 1. April nächsten Jahres in Wirksamkeit treten zu lassen. Die Abgeordneten-Kammer habe sich für 1. April 1903 ausgesprochen, und aus verschiedenen Gründen werde es sich empfehlen, an diesem Termin entschieden festzuhalten. Den Ortsvorstehern werde durch die Vorbereitungen für die Einführung der neuen Steuergeetze eine große Arbeitslast aufgebürdet, und wenn die Grundlagen für die Einführung der neuen Besteuerung richtig ausgeführt werden sollen, so müsse man ihnen auch genügende Zeit lassen, um sich in diese schwierige

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 29. Juli.** Seit 10 1/2 Jahren bekleidet Herr Kameralverwalter Schmidt das Amt eines Vorstands des hiesigen Kameralamts. Nunmehr wurde der Beamte in gleicher Eigenschaft auf das Kameralamt Dehringen befördert und findet hier die Amtsübergabe in den nächsten Tagen statt. Eine Abschiedsfeier, die sehr zahlreich besucht war, wurde Montag abend im Gasthof zur „Traube“ abgehalten. Hierbei brachte zunächst Herr Stadtpfarrer Breuninger den Abschiedsgruß dar, betonend, wie Herr Kameralverwalter es verstanden habe, durch Pflicht-treue, Pünktlichkeit, Liebenswürdigkeit sich in weiten Kreisen Sympathien zu gewinnen. Stets nach Recht zu handeln sei dem Herrn Kameralverwalter Herzenssache gewesen. Herr Finanzamtmann Claß sprach dem scheidenden Vorgesetzten im Namen der Beamten des Kameralamts für sein jederzeit be-



Materie einzuarbeiten. Redner behandelte zum Schluß noch die Berechnung des Einkommens bei verschiedenen Betriebsarten und schlug eine Resolution vor, durch welche an die Regierung die Bitte gerichtet werden soll, die Steuererlasse nicht vor dem 1. April 1905 in Kraft treten zu lassen. Diese Resolution wurde einstimmig angenommen. Das letzte Referat erstattete Ratsschreiber Dechser-Kottweil, der die „dienstliche Stellung der Geschäftsmänner für das Grundbuchwesen“ behandelte. Die Geschäftsmänner empfinden es als einen großen Mangel, daß in Fällen der Erkrankung oder Dienstunfähigkeit, sowie auch bei sonstigen notwendig werdenden Stellvertretungen für sie nicht in dem Maße gesorgt sei, wie für andere Funktionäre des Staates. Ein Antrag des Redners, die Landesversammlung möge die Bestrebungen der Geschäftsmänner nach der Richtung hin unterstützen und eine achtliebrige Kommission einsetzen, welche diese Angelegenheit den zuständigen Stellen gegenüber vertreten soll, wurde einstimmig angenommen. Ferner wurde auf Antrag des Stadtschultheißen Glücker-Kottweil noch folgende Resolution angenommen: „Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher nicht im Interesse unserer Gemeinden liegt und wir billigen die von unserem Vereinsorgan in dieser Richtung eingenommene Haltung.“ Die nächstjährige Landesversammlung wird in Aalen abgehalten. Der Ort für die außerordentliche Generalversammlung ist noch nicht bestimmt.

Gödingen, 28. Juli. (Raubmord.) Der ca. 70 Jahre alte, im Viehwieße wohnhafte Privatier Friedr. Krauß wurde heute früh stranguliert am Boden liegend in seiner Behausung aufgefunden. Allem Anschein nach dürfte der fränkische alte Mann von dritter Hand ermordet und beraubt worden sein, da Uhr, Geld und sonstige Gegenstände fehlen. Der Haus Schlüssel fehlt und da die Haustüre von außen geschlossen war, so fällt der Verdacht der Täterschaft auf den Haushalter, den der alte Herr während seiner Krankheit zu seiner Pflege angestellt hatte. Näheres dürfte die sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung ergeben.

Stuttgart, 27. Juli. Am Jakobiertag versammelten sich 25 Lehrer im „Herzog Christoph“, die vor 25 Jahren in die von Stadtpfarrer Mezzger in Altensteig gegründete Präparandenanstalt eintraten. Eröffnet wurde die Anstalt am 27. Mai unter Teilnahme von 42 Zöglingen. Als Lehrsaal diente der Zeichensaal im unteren Schulhaus. Kost wurde den jungen Leuten im Gasthaus zum Köhler gereicht; Schlafräume wurden ebenfalls im Köhler und in einem Nachbarhause eingerichtet. Lehrer der Zöglinge waren: Stadtpfarrer Mezzger, jetzt in Bieneningen, Fr. Funk, jetzt Mittelschullehrer in Badnang, Schullehrer Kniejer, jetzt Oberlehrer in Cannstatt, Schullehrer Müller (†), Schullehrer Lauffer (†), Schullehrer Krenz in Bernau, später in Gingen a. d. Br. († 1903) und Schullehrer Steinle in Ueberberg, jetzt in Ebdhausen. Von den 42 Zöglingen kamen nach zweijährigem Kursus alle ins Seminar, zum Teil nach Nagold, zum Teil nach Nellingen, wo damals noch ein Privatschulhaus war. Sieben haben aber andere Berufsarten erwählt. (Einer ist Kunstmühlensbesitzer, der in einem herzlichen Schreiben an die Kursgenossen sein Bedauern ausdrückte, daß es ihm geschäftshalber unmöglich sei, an dem Jubiläum teilzunehmen.) 33 der damaligen Zöglinge sind Lehrer geworden, 2 sind leider schon gestorben. Die Begrüßungsrede hielt Schullehrer Leisch, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß so viele Kursgenossen, sowie die 4 noch lebenden ehemaligen Lehrer Pfarrer Mezzger, Mittelschullehrer Funk, Oberlehrer Kniejer und Schullehrer Steinle der Einladung gefolgt seien und sich bei der Feier eingefunden haben, dankte den Lehrern für die Lehren und Unterweisungen, welche sie den Schülern mit auf den Weg des Lebens gegeben haben und forderte seine Kollegen auf, sich zu Ehren der anwesenden Lehrer,

sowie der verstorbenen von den Sigen zu erheben, was bereitwillig geschah. Die eigentliche Festansprache hielt Schullehrer Strähler in Ehlingen, ein geborener Nagolder, der in gewandter Weise einen interessanten Rückblick auf die beiden ersten Bildungsjahre in Altensteig warf. Pfarrer Mezzger, obgleich nun ein 77jähriger Greis in Silberlocken, der aber noch merkwürdig körperlich und geistig frisch ist, erwiderte die Ansprache und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm auch vergönnt sei, mit einer so stattlichen Anzahl seiner ehemaligen Zöglinge, von denen der weitaus größte Teil den in der Jugend gewählten schönen Beruf, dem er schon seit 47 Jahren als Orts- und Bezirksschulinspektor nahe stehe, treu geblieben sei. Nach verschiedenen Ansprachen wurden gehalten, auch in gebundener Rede; Heiterkeit erregte besonders ein humoristisches Gedicht von Präzeptor Walz in Stuttgart, einem geborenen Württemberger. Klavier- und Gesangsvorträge verschönten die alle Teilnehmer voll auf befriedigende Verjüngung, die sich abends mit dem Wunsche verabschiedeten: „Auf frohes Wiedersehen in drei Jahren in der lieben Schwarzwalddstadt Altensteig!“

Stuttgart, 27. Juli. (Verhandlungen des süddeutschen Malerbundes.) Nach der Präsenzliste sind 80 Delegierte im Bürgermuseum anwesend. Malermeister Trl-Erding referierte über die neuen Vorschriften bei Submissionen. Die Vorschriften lassen noch manches zu wünschen übrig, sie sind jedoch ein Fortschritt zum Besseren. Alle Fälle, in welchen nicht nach den neuen Vorschriften gehandelt wird, sollen der Handwerkskammer mitgeteilt werden, welche dann bei den Behörden vorstellig werden soll. Der Referent schlug folgende Resolution vor: „Der Verbandstag erkennt an, daß die neuen Vorschriften für das Handwerk eine Besserung der Verhältnisse bringen. Er empfiehlt den gewerblichen Genossenschaften und Innungen, die Vorteile, die dadurch ermöglicht werden, sich nutzbar zu machen.“ Die Resolution fand einstimmige Annahme. Betreffend Entlassung wurde folgende Resolution angenommen: Der 3. Verbandstag empfiehlt den Unterverbänden bzw. Ortsgruppen, dahin zu wirken, daß bei Einstellung von Gehilfen möglichst auf Zeugnisse resp. Entlassschein geachtet wird, um allmählich die allgemeine Einführung derselben zu erreichen.“ Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde Nürnberg bestimmt.

Stuttgart, 27. Juli. Das Kriegsgericht in Ludwigsburg verurteilte den Oberleutnant Meyer vom Feldartillerie-Regiment Nr. 65 wegen Mißhandlung und Beleidigung von Untergebenen zu 6 Wochen Stubenarrest. Der Angeklagte hat, wie die Beweisaufnahme ergab, ohne erheblichen Grund Soldaten mit der Faust auf die Brust und Rücken gestoßen, am Ohr gezogen u. dergl. Der Vertreter der Anklage hatte 4 Monate Gefängnis beantragt und dem Gerichtshof die Entlassung aus dem Heer angeheimgestellt.

(Verstorbene.) In Vietingheim wurden dem 19jährigen Anknüppler Mayer von Kleinachsenheim beide Hände abgehauen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — Der 28 Jahre alte, verheiratete Eisfabrikant Viktor Krenz von Reichensbach a. d. J. wird vermißt. Wie verlautet, soll Krenz in Zahlungsschwierigkeiten sich befindend, mit einer größeren Summe Geldes geflüchtet sein. — In Hausen a. Jils wurde hinter der Friedhofsmauer die Leiche eines Mannes gefunden, der augenscheinlich Selbstmord begangen hatte, denn die Leiche hatte einen Revolver in der Hand, in dem noch 3 Kugeln steckten.

In Bröhmingen bei Pforzheim machten dieser Tage einige junge Vurschen am Bognram einen überraschenden Fund. Durch ein aus dem Boden ragendes rotes Bandchen darauf geleitet, gruben sie ein jedenfalls schon lange daselbst verstaubtes Säckchen aus, das Gold, Silber und Double, teils zugerichtet, teils verardent, im Gesamtgewicht von 6 Pfund. Der Fund wurde auf das Rathaus ge-

bracht. Man geht wohl kaum fehl, wenn man ihn auf einen Diebstahl zurückführt.

Berlin, 28. Juli. Die Abendblätter melden: Der Kaiser überwies den königlichen Museen als Geschenk ein äußerst wertvolles Gemälde von Rubens, darstellend Diana und Nymphen, von Satyren verfolgt.

Berlin, 28. Juli. Aus London wird dem Lot.-Anz. gemeldet: In Halifax (Neuschottland) fanden zwischen Matrosen deutscher und englischer Kriegsschiffe Ruderkampfe statt, bei denen jedoch die Deutschen schlecht abschnitten. Den besten Erfolg erzielte noch ein Boot von der Vineta.

Der Kaiser hat, wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, für die Ueberschwemmten in Schlesien 10 000 Mark gespendet.

10 Millionen Mark beträgt der von der preussischen Regierung unter Vorbehalt der Genehmigung des Landtags für die Ueberschwemmten in Schlesien zur Verfügung gestellte Kredit. Die Festsetzung dieses Betrags und die sofortige Flüssigmachung eines Teils der Summe ist nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ auf direkte Veranlassung des Ministerpräsidenten Grafen Bälou erfolgt.

Die Bevölkerung Deutschlands nähert sich der sechzigsten Million. Nach dem neuesten „Statistischen Jahrbuch“ schätzte man sie im Juni d. J. auf 58 549 000 Personen, während sie für Mitte 1902 auf 57 708 000 und für Mitte 1901 auf 56 862 000 Personen angenommen war. Bei der letzten Volkszählung am 1. Dezember 1900 ist eine Einwohnerzahl von 57 317 178 Köpfen festgestellt worden. In zehn Jahren hat sich die Bevölkerung des Reichs um 1,8 Millionen, in zwanzig Jahren um 12,5 Millionen vermehrt, und seit der Errichtung des deutschen Reiches hat eine Bevölkerungszunahme um 17,5 Millionen Köpfe stattgefunden.

Köln, 25. Juli. In einem Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus Berlin von gestern heißt es: „Die aus Belgrad verbreiteten Nachrichten über die angeblich bedrohte Stellung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien stellten sich von Anfang an als phantastische Unfreundlichkeit dar und sind schon von den verschiedensten Seiten nachdrücklich widerlegt worden. Diese einmal begonnene Kampagne scheint jetzt von Serbien aus von neuem fortgesetzt zu werden, indem man neuerdings Gerüchte über Militärverschwörungen verbreitet und die Lage in Bulgarien als durchaus unsicher hinstellt. Das Telegramm weist darauf hin, daß Serbien seit geraumer Zeit auf den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Bulgarien und der Türkei spekuliert, weil die Beteiligung Serbiens an dem Kampfe gegen Bulgarien dem serbischen Staate große Vorteile bringen könnte. Die von dem ermordeten König Alexander verschiedentlich ausgesprochene Parole: „Rache für Slivnitsa!“ scheint die Militärrevolution überlebt zu haben. Das Blatt erinnert daran, daß die Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien niemals gute gewesen seien und fährt dann fort: „Neu sind aber die außerordentlich hartnäckigen und persönlichen feindseligen Treibereien gegen den Fürsten von Bulgarien, den man schon als vogelfreien Landesflüchtling hinstellte. Man hätte erwarten dürfen, daß die Serben nach der furchtbaren Königstragödie, die sie sicher in der Achtung Europas nicht erhöhte, zunächst einmal versuchen würden, durch ruhiges Verhalten die Erinnerung an das Geschehene einigermaßen verbläßt zu machen. Am allerwenigsten hat dieser in revolutionären Zudungen befindliche Staat, der den politischen Befähigungsnachweis erst zu erbringen hat, das Recht, mit politischen Treibereien hervorzutreten, die dem Ziel der Rache und der Erhaltung des Friedens entgegenarbeiten und nur deshalb unschädlich sind, weil die Mächte wohl verstehen werden, einer derartigen serbischen Taktik angemessene Schranken zu setzen.“

Gries, 27. Juli. Zwei Kinder einer Beamtenfamilie, die sich in der Sommerfrische in Sond a. d. Mosel auf-

Lehrer

Wer weiß zu leben? wer zu leben weiß:
Wer zu genießen? der zu meiden weiß.
Wer ist der Reiche? der sich beim Ertrag
Des eignen Fleißes zu bescheiden weiß.

Briefträgers Bannchen.

Von Georg Paulsen.

(Fortsetzung.)

„Ich danke Ihnen, daß Sie uns diese Nachricht gebracht haben, aber ich glaube, es wird gerade im Wunsche des Herrn von Falkenthal liegen, wenn dieser bei dem Unglück — denn um etwas Anderes kann es sich nach meiner Ueberzeugung nicht handeln — zugegen gewesen, daß sich alle Personen melden, welche Zeugen-Aussagen machen können. Bitte, fragen Sie zu Mittag noch einmal vor, ich denke, ich werde Ihnen dann Bestimmtes sagen können.“ Sie reichte dem Mann einen Gulden und lehrte in ihr Schlafzimmer zurück, mühsam sich beherrschend.

Muscha geleitete ihren Stammesgenossen hinaus. Neugierig flüsterte ihr unter der Tür zu: „Armes Fräulein dauert mich. Fremder blonder Herr war auf der Polizei, vielleicht kommt er, vielleicht nicht!“

Muscha erschrak von Neuem, bewahrte aber die Worte für sich. Als sie zu ihrer Herrin zurückkehrte, lehnte diese mit Tränen überströmtem Anlitze in einem Sessel.

„Gewußt hab ich's gestern beim Singen, daß Unglück kommen würde. Niemanden, der mich lieb hat, bringe ich Glück.“ seufzte sie. Der Major sagte mir gestern abend, ich sollte tapfer sein; ach, das ist doch recht schwer.“

„Herrin, nur getrost sein,“ sagte Muscha. „Hab' jüngst das unglückselige Geheimnis unseres Volkes für Euch erprobt, aus der künftigen Flamme die Zukunft für Euch zu lesen gesucht. Und das ewige Feuer war Euch günstig.“

„Muscha!“ rief Johanna so heftig in zitterndem Ton, daß die Zigeunerin erschrak. Sie warf sich auf die Knie und neigte nach der Art ihres Volkes den danken Kopf bis zum Erdboden.

„Steh auf,“ befahl Johanna, schon besänftigt. „Aber willst Du mich nicht ernstlich böse machen, dann sprich von solchen Dingen nie wieder.“

„Nein Herrin,“ war die ergebene Antwort, „außer wenn Ihr mich fragt.“ Und dann begann sie in gewohnter Weise die Morgenkassette Johanna's.

Major von Falkenthal hatte, nur mit Gedanken an Johanna beschäftigt, in einem Cafe in der Nähe des prächtigen städtischen Casino noch ein Glas Pilsener getrunken, von der früheren Aufregung war ihm der Mund wie verträumt, und begab sich nun auf einer dunklen Seitenstraße nach der Landungsstelle der Dampfer. Der zu erwartende Zweikampf mit Egon Zura machte ihm wenig Sorge, jedenfalls mußte er nach dem Vorgefallenen statifinden. Aber Johanna's Angst um ihn hatte seine ganze Seele bewegt, es war ihm nicht leicht geworden, beim Abschied die volle Fassung zu bewahren, ihr den ungeschwächten Mut aufrecht zu halten.

Ein Hilferuf in der einsamen Gasse hatte ihn dann schneller ausschreiten lassen; ein häßliches junges Mädchen in der Landestraße rang mit einem Mann, der sich lachend bemühte, die Schreiende zu umarmen.

„Lassen Sie das Mädchen los!“ donnerte Falkenthal. Das geschah sofort, aber der Major hatte doch seine ganze Ruhe nötig, als er jetzt die wilden Augen des Grafen Zura aus einem wutverzerrten Gesicht auf sich gerichtet sah. Der Graf hatte sich von seinen Freunden loszumachen gewußt und allein das Hafenslokal verlassen. In seinem von Champagner-Dunst umwirbelten Hirn gingen allerlei Gedanken durcheinander, er wußte wohl selbst nicht recht, was

er wollte. Nur einmal hatte er gedacht, es wäre möglich, daß er seinem Gegner in der Nähe des Absteigequartiers Johanna's noch begegnen könnte, aber er vermochte sich nicht mehr klar zu machen, warum und wozu.

Jetzt brach der lodernde, vom Wein genährte Zorn in hellste Flammen aus: „O, mein Herr!“ Sie kontrollieren meine Wege? Das scheint mir vortrefflich, eines Edelmanns würdig. Spion Sie?“

Damit war auch die Selbstbeherrschung des Majors geschwunden. „Unverschämter, wir sehen uns morgen wieder!“ Er wollte davon gehen, fühlte sich aber am Arme von seinem Gegner ergriffen. Noch hielt er an sich: „Ich bitte, Ihre Hand von meinem Rock zu entfernen!“

Der Graf lachte unheimlich. „Warum morgen abmachen, was sofort geschehen kann? Nicht wahr, morgen beschwagt Sie das blonde Täubchen so lange, daß Sie sich auf die Eisenbahn setzen und sich der verdienten Ration entziehen?“

Das war zuviel. Von der nervigen Faust des Majors vor die Brust gestoßen, flog der Zudringliche bei Seite. Fast wäre er niedergestürzt, aber er hielt sich. Und dann stand er auch schon wieder. Und bevor Falkenthal es sich versah, hatte Egon Zura aus seinem Spazierstock einen schmalen Degen gelöst und drang auf den Ueberaschten ein.

Es wäre wohl ohne eine schwere Verwundung des Majors nicht abgegangen, wenn der Angreifer bei voller Herrschaft über seine Kraft gewesen wäre. Aber so strauchelte er noch einmal, und die wenigen Sekunden genügten für Falkenthal, bei Seite zu springen und seinen eigenen kräftigen Olivenstock zu schwingen, der ihn selten verließ. Und mit einer solchen rasenden Gewalt schlug er auf des Grafen Stockdenk los, daß ein Stiel der Spitze absprang, zurückflog und hart am Halbe Zura's das Chemisett durchschlug. Mit einem Wscheißer sank der von seiner eigenen Waffe Verletzte zu Boden.

hielten, stürzten von einem steilen Felsen ab. Eines ist tot, das andere tödlich verletzt.

* **Aus Essen a. d. R.** wird der „Welt am Montag“ gemeldet: Die Vertreter der Bergarbeiterschaft sind damit beschäftigt, eine Denkschrift auszuarbeiten, worin die Lage der Arbeiterschaft eingehend dargestellt werden soll. Kundige Beurteiler halten einen Bergarbeiterausstand für fast unvermeidlich.

* **Wranmschweig, 25. Juli.** Ein Fall von tödlich verlaufener Schlafsucht hat sich in Wranmschweig zugetragen. Am Morgen des 16. Juli kam der Schutzmann Ernst Bäcker, ein Bruder des hiesigen Kanzlisten Wilhelm Bäcker, vom Wachdienste nach Hause und legte sich schlafen, ohne daß bei ihm irgend welche Gesundheitsstörungen bemerkbar gewesen wären. Aus diesem Schlaf ist er nicht mehr erwacht. Er war keineswegs völlig empfindungslos, reagierte vielmehr auf Reize, wie Kigeln und Kneifen, machte auch, wenn man ihn führte, mechanische Gebewegungen und öffnete auf lauten Anruf die Augen, schloß sie aber alsbald wieder. Ernährt wurde der Kranke, der von drei Ärzten behandelt wurde, durch flüssige Nahrung; ein Stückchen Weißbrot, das man ihm in den Mund schob, kaute er zwar, vermochte es aber nicht zu schlucken. Heute morgen 6 Uhr verstarb der Kranke, ohne wieder zum klaren Bewußtsein gekommen zu sein. Der Verstorbene hinterläßt Frau und 5 Kinder; er stand im Alter von 33 Jahren.

* **Coburg, 26. Juli.** Wie die Redaktion des „Coburger Tageblattes“ soeben vom Privatsekretär des Fürsten von Bulgarien, Geh. Ratsrat Ritter v. Fleischmann, im Auftrage der Prinzessin Clementine auf deren eigenen Wunsch und Namens der gesamten Kobarytschen Familie mitgeteilt wird, beruhen die Gerüchte, daß Fürst Ferdinand nicht wieder nach Bulgarien zurückkehren werde, auf Eschwindung und sind nachgewiesenermaßen auf gewisse Belgrader Kreise zurückzuführen. Der Fürst habe seine Kinder nach Bohorilla verbracht, weil die Hitze in Sofia unerträglich sei. Politische Verhältnisse spielen in keiner Weise mit. Der Fürst, der keinen Anlaß habe, Bulgarien zu meiden, trifft voraussichtlich morgen früh hier ein.

* **Fosen, 25. Juli.** Die Ansiedelungskommission vollzog bereits den tausendsten diesjährigen Besiedelungsvertrag und hofft laut „Posener Tageblatt“ heuer 2000 Familien sesshaft zu machen.

* **Görlitz, 27. Juli.** Während das Arbeiterpaar Berndt am Sonntag zum Tanze gegangen war, entstand in deren Wohnung ein Stubenbrand, wobei die alleingebliedene Kinder von 2—5 Jahren verbrannten. Die Eltern wurden verhaftet.

Ausländisches.

* **Wien, 27. Juli.** Eine Massenversammlung der Wiener sozialdemokratischen Partei, die Sonntag unter freiem Himmel auf der Praterrennbahn unter Beteiligung von mindestens zehntausend Personen zwecks Wiederaufnahme des Kampfes für das allgemeine gleiche Wahlrecht stattfand, nahm eine Resolution an, worin gegen das derzeitige Privilegienparlament protestiert wird, da dieses ein unüberwindliches Hindernis für jeden sozialen Fortschritt bilde. Die Arbeiterschaft fordert energisch eine Verfassungsreform, eine wirkliche Volksvertretung durch allgemeines, gleiches und direktes Wahlrecht. Die Versammlung nahm stellenweise einen sehr stürmischen Verlauf, da die Redner Abgg. Bernstorfer und Dr. Adler den Ministerpräsidenten heftig angriffen, während der Abg. Schummeier die Apanagen der Erzherzöge kritisierte, was der Regierungsvorsteher unter heftigem Protest der Versammelten nicht zuließ. Nach Schluß zogen die Teilnehmer vor das Parlamentsgebäude, wo sie demonstrative Rufe ausstießen und das Arbeiterlied sangen. Die Polizei, welche die Demonstranten von dem Parlamentsgebäude abdrängen wollte, verhaftete elf Personen.

Verstört sah der Major sich um. Da bemerkte er, wie das von dem zu Boden Gefallenen vorhin belästigte Mädchen in einiger Entfernung mit einigen Männern wartend stand. „Holt von der nächsten Polizeiwache Leute herbei, schnell!“ Einige Personen hoben davon. Ein Anderer trat an Falkenthal heran. „Ich danke Ihnen, Herr, daß Sie meine Braut aus den Händen jenes Menschen befreien.“ „Ich kam leider zu spät, bitte aber nun Sie, sich zu entfernen. Die Leute haben den allergrößten Einfluß in Budapest, und ich bleibe gern, bis die Polizei kommt.“ „Ich fühle mich im höchsten Maße aufgeregt und werde morgen in aller Frühe der Behörde die nötigen Erklärungen geben. Bitte, händigen Sie den Beamten diese meine Karte aus. Ich werde ihnen auch entgegengehen.“ Der Mann nickte. Falkenthal erreichte nach kaum hundert Schritten bereits die von der Polizeiwache gesandene Träger mit einem zufällig angetroffenen Arzt und machte dem Aufsicht führenden Inspektor in Kürze die dringendsten Mitteilungen. Dieser verbeugte sich und bat um den Besuch in aller Morgenfrühe. Falkenthal versprach das bereitwillig.

Muscha hatte noch nicht die prächtige Haarwolle ihrer Herrin in Ordnung gebracht, als es draußen im Vorzimmer mehr wie vernehmlich pochte.

Die Joste ließ den Kamm sinken und blickte ihre Herrin erwartungsvoll an, aber Johanna änderte keine Miene. Ob ihre Gedanken mit anderem, näher Liegendem beschäftigt waren, ob sie überhaupt nicht vernommen, das mochte dahin gestellt bleiben. Jedenfalls in ihrem blaffen müden Anblick zeigte sich auch nicht die leiseste Regung.

Ein erneutes verschärftes Pochen! Johanna erhob leise das Haupt. Eintönig sagte sie: „Ich bin für Niemanden zu sprechen, nur...“ Sie schwieg. Und Muscha wachte ohne weiteres, was sie sich hinzudenken hatte. Mit leisem Schritt ging sie zur Tür. Ein

* **Wien, 28. Juli.** Immer schrecklichere Einzelheiten werden über das große Marderungslück in der Herzegovina bekannt. Das zwölfte Regiment war bei 48 Grad Reamur stark bepackt und wurde bei der Marschübung förmlich gejagt. 800 Mann der manövrierenden Regimenter janken erschöpft dahin. Viele Leute wurden wahnfinnig. Außer 15 Toten sind 35 Mann bedenklich erkrankt; auch viele Offiziere stürzten zusammen. Es war ein schrecklicher Anblick, als das zwölfte Regiment durch das Tor von Bilek einmarschierte; die fünfte Kompagnie bestand nur aus einem einzigen Mann.

* **Wien, 28. Juli.** Das Geschworenengericht fällt gestern ein interessantes Urteil: Der Banditener Bopozki, der seine ehebrecherische Frau mit einem Jagdgewehr erschossen hatte, wurde sowohl von der Anklage des Mordes, als auch von der des Totschlags freigesprochen.

* **Budapest, 26. Juli.** Die Löwenbändigerin Marguerita wurde, als sie im Tiergarten Vorstellungen gab, von ihren Löwen angefallen, die ihr einen Arm und mehrere Finger zersplitzten.

* **Budapest, 28. Juli.** In der Gemeinde Jsebely entstand bei der Lohnauszahlung zwischen rumänischen und deutschen Feldarbeitern eine Rauserei, wobei drei deutsche Arbeiter getötet und vier lebensgefährlich verletzt wurden. Die Gendarmerie verhaftete die Rädelsführer.

* **Paris, 27. Juli.** Während der römischen Trauertage sind die Verhandlungen zwischen Paris und Rom in Bezug auf die neue Festsetzung der Pariser Reise des Königs von Italien weitergeführt, und, wie es scheint, endlich abgeschlossen worden. Die Reise soll, wie wahrscheinlich sofort nach der Trauerfeier bekannt gegeben wird, am 12. Oktober erfolgen; der König Victor Emanuel wird von der Königin Elena begleitet sein.

* **Paris, 28. Juli.** In Notre-Dame wurde heute vom Nuntius Lorenzelli ein feierlicher Trauergottesdienst für den Papst abgehalten. Wegen der nach der Trauerfeier vor der Kirche veranstalteten Kundgebungen wurden acht Personen verhaftet. Die Verhaftungen wurden jedoch nicht aufrecht erhalten.

* **Aus London** kommt folgende Nachricht: Im Kolonialministerium herrscht auf Grund neuer aus Tokio (Japan) gelommener Meldungen eine pessimistische Stimmung, da trotz aller Ablenkungsversuche Rußland fortfährt, Truppen und Munition in großen Massen mittels der sibirischen Bahn zu befördern. In japanischen Militärkreisen macht man kein Hehl daraus, daß ein kriegerisches Aufeinanderstoßen eine Frage der allernächsten Zeit sei. Man weiß hier, daß Rußlands Politik in Ostasien die entschiedene Unterstützung Frankreichs und stillschweigende Billigung des Dreibundes findet, nur Amerika erhob erneut bei China Einspruch gegen die kriegerischen Schritte Rußlands, gab aber bisher keine blühende Zusage, daß es bei einem Kriege zwischen Japan und England einerseits und Rußland andererseits aktiv mitzunehme.

* **Auf der Station Saint Gnoc** bei Glasgow fand ein großes Eisenbahnunglück statt, bei welchem 6 Personen ums Leben kamen und mehrere andere verletzt wurden. Nach einer späteren Meldung sind 13 Personen getötet und 20 verletzt worden. Zwei Wagen des Zuges wurden ineinandergeschoben. Der Zug führte viele Ausflügler mit sich, die von der Insel Man zurückkehrten.

* **Sofia, 27. Juli.** Anstatt der zuletzt versprochenen Wiedereröffnung der bulgarischen Schulen in Mazedonien schickte sich die Pforte an, neue Schwierigkeiten einzuführen. Sie verlangt für anzustellende Lehrer die Bestätigung und Lehrerausbildung der türkischen Kreisbehörden, sowie Geldkauttionen. Bisher wurden die Lehrer vom Exarchat diplomiert und angestellt.

* **Konstantinopel, 26. Juli.** Die Botschafter von Rußland und Oesterreich-Ungarn überreichten gestern dem Groß-

wesir ein Memorandum, das die Aufmerksamkeit der Pforte auf die zunehmende Emigration der christlichen Bevölkerung aus dem Raja Kiril-Nilisse lenkt und Mittel dagegen aufzufinden empfiehlt.

* **New-York, 27. Juli.** Der Verband der Buchbinder in New-York hatte einen nicht dem Verband angehörigen Sejer namens Miller aus der Regierungsdruckerei hinausgejagt. Darauf ordnete Präsident Roosevelt unter ausdrücklichem Hinweis auf das Zivildienstgesetz die Wiedereinstellung Millers an. Der Verband antwortete mit der Drohung, eine allgemeine Arbeitseinstellung herbeizuführen, falls dem Befehl des Präsidenten Folge geleistet werde. Darauf hat der Präsident nach einem Telegramm der „Times“ vom 24. ds. durch den Sekretär Cortelton dem Verbands mitteilen lassen, daß er die Wiedereinstellung Millers nicht rückgängig machen und einen deswegen vom Pausse gebrochenen Ausstand als eine Auflehnung gegen die Staatsgewalt ansehen werde.

Handel und Verkehr.

* **Nach dem Ergebnis der Farennschau pro 1903** sind im Bezirk Nagold vorhanden: 7876 sprungfähige Kühe und Kalbinnen, 35 Faren I., 60 II. und 12 III. Klasse. Nachstehend geben wir den Befund in den einzelnen Bezirksgemeinden (die erste den Ortsnamen beige druckte Zahl bedeutet I., die zweite II. und die dritte III. Klasse): Nagold 3, 1, —, Altensteig-Stadt 2, 2, —, Altensteig-Dorf 2, —, —, Beihingen 1, 1, —, Bernack —, 1, 1, Beuren —, 1, —, Böfingen 1, 2, —, Ebershardt —, 2, —, Ebhausen 3, 1, —, Efringen 1, 1, 2, Egenhanen 1, 3, —, Emmingen 2, 1, —, Enzthal mit Gompelshausen —, 2, —, Etmannweiler 1, 1, —, Fänfbrunn 1, 1, —, Garrweiler —, 2, —, Gängenwald —, 1, —, Gillingen 1, 2, 1, Haiterdach 3, 2, —, Alt-Ruira —, 1, —, Hilsbach —, 2, —, Mindersbach —, 2, —, Oberschwandorf —, 3, —, Oberthalheim —, 3, —, Pfrondorf —, 1, —, Rohrdorf —, 1, 1, Rothfelden 1, 2, —, Schietingen 1, 1, —, Schönbrunn —, 2, 1, Simmersfeld 1, —, 1, Spielberg 1, 1, 1, Sulz 1, 5, —, Ueberberg 4, —, —, Unterschwardorf 1, —, —, Unterthalheim —, 3, —, Walddorf —, 3, 1, Mohnhardt —, 1, —, Warth 2, 1, —, Wenden 1, 1, —, Wildberg —, 1, 2.

* **Altensteig, 28. Juli.** Das Ergebnis des heutigen Viehmartts war wieder einmal ein günstiges. Die Zufuhr betrug 200 Paar Ochsen, 59 Stück Kühe und 36 Stück Jungvieh, insg. 494 Stück. Käufer waren ebenfalls viele zugegen. Obwohl es anfänglich schien, als wolle sich kein rechter Handel entwickeln, fand doch bald ein lebhafter Umsatz statt, welchem die reiche Auswahl förderlich war. Rindvieh ging freitlich weg, ebenso Rindvieh und das zugeführte Jungvieh stand in keinem Verhältnis zur Nachfrage. Die Preise behielten ihren hohen Stand. Auf dem Schweinemarkt herrschte ebenfalls reger Handel, nur war die Zufuhr von Käusern etwas schwach.

* **Stuttgart, 26. Juli.** (Schlachtwiehmart.) Erlös aus 1, kg Schlachtgewicht: Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwert bis zu 6 Jahren 70—73 Pfg.; Faren (Bullen): vollfleischige höchsten Schlachtwert 58—59 Pfg.; mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 56—57 Pfg.; gering genährte — bis — Pfg., Kalb (Färsen), Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kalb, höchsten Schlachtwert 64—65 Pfg., ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kalb und jüngere Kühe 61 bis 62 Pfg., mäßig genährte Kalb und Kühe 57 bis 58 Pfg., gering genährte Kalb und Kühe 55 bis 45 Pfg.; Kälber: feinste Rastfäls (Vollmilchmak) und beste Saugfäls 82—86 Pfg., mittlere Rastfäls und gute Saugfäls 78—82 Pfg., geringe Saugfäls — bis — Pfg., Schweine: vollfleischige der reinen Rassen und Kreuzungen bis zu 1, Jahr 55—56 Pfg., fleischige 52—53 Pfg.; gering entwickelte alte, sowie Sauen und Eber 46 bis 48 Pfg. Verlauf des Marktes: Verkauf mittelmäßig.

* **Stuttgart, 26. Juli.** (Landesproduktendörre.) Mehlpresse pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 28 M. 50 Pfg. bis 29 M. bis, Nr. 1: 26 M. 50 Pfg. bis 27 M., bis, Nr. 2: 25 M. bis 26 M. 50 Pfg., bis, Nr. 3: 23 M. 50 Pfg. bis 24 M., bis, Nr. 4: 20 M. 50 Pfg. bis 21 M. Suppengries: 28 M. 50 Pfg. bis 29 M. Mele 9 M.

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

Hoteldiener übergab eine Karte. Aber während sich das Mädchen noch bemühte, den Text zu entziffern, lang an ihr vorbei eine tiefe, sehnächtige Stimme: „Hannchen!“

Muscha prallte zurück. Aber sie hatte keine Zeit, den, der das kurze Wort gesprochen, sich genauer anzusehen; sie hörte ein Niederdräusen hinter sich, dies Wort hatte Johanna aus ihrem Zimmer, wohin es leise gedrungen war, aufgeschreckt. Schon stand sie selbst an der Tür des Vorzimmers.

Der Hoteldiener hatte sich entfernt, Muscha war einige Schritte zurückgewichen, zwei Personen standen einander gegenüber. Und es fehlte nicht viel, so wären sie in der offenen Tür stehen geblieben, wenn nicht der Ankömmling rasch eingetreten wäre, und die Flügel hinter sich geschlossen hätte.

Es war ein mittelgroßer Herr mit leichtem, dunkelbraunem Vollbart, einer goldenen Brille unter einer hohen Stirn. Und hinter den Grysallgläsern bligten zwei ernste, fast strenge Augen.

„Hannchen, Du kennst mich nicht mehr?“

Johanna presste die beiden Handflächen gegen die Schläfen; sie achtete nicht darauf, daß die goldblonden Haare gelöst auf ihren Rücken herabfielen, sie lauschte nur auf den Klang der Worte. Und da sprach der Fremde wieder: „Hannchen, kennst Du mich wirklich nicht mehr?“

Ein einziger lauter Ausschrei, und sie hielt ihn umarmt: „Hermann, Du, Du! Du lieber, wo kommst Du her, wie hast Du mich gefunden?“

Und auch schon war bei dem unvermittelten Ausbruch der herzlichsten Freude, mit welcher er begrüßt ward, die Empfindung zum Ueberquellen gewachsen, er lächelte sie herzlich auf den frischen Mund, einmal und noch einmal.

Johanna machte sich errötend los. „Du lieber, lieber Bursch!“ sagte sie dann einfach und drückte ihm herzlich wieder und wieder die Hände.

„Hannchen!“ Seine ganze glückselige Wiedersehensfreude lag in dem einen Wort. Ja, der Posthalters-Herrmann war ein grundgescheidter und ein gefestigter Herr geworden, alle Patienten, welche die scharfen Augen durch die Brillengläser bis ins Innerste des Körpers zu tastern schienen, sie fühlten sich wenig behaglich unter diesem prüfenden Blick, für den die Wahrheit Alles, jede Bemäntelung nur ungaltharer Trug war, aber wo war dieser forschende und zürnende Ernst geblieben? Wie in einem Abgrund versunken lag er da, und daraus empor loderte nur das heiße, ungeschmälerte Feuer der ersten Jugendliebe. Mit einem Blick hatte er Johanna's Gestalt überflogen, aber der hatte genügt, ihm zu zeigen, daß die Jugendliebe in der uralten Kraft die alte geblieben war. Und das war seine Hauptfreude.

Die Erste, die sich äußerlich zu fassen verstand, war Johanna. „Lieber Herrmann, Du bleibst bei mir. Nicht? Muscha, laß das Frühstück bestellen, es soll hier im Salon serviert werden. Schnell, Mädchen! Und dabei wollen wir von der Heimat plaudern, Herrmann! Aber wie bist Du verwandelt? Wie ich mich freu', wie ich mich freu'! Gell?“

„Hannchen, wenn mir Jemand gestern abend gesagt hätte, ich würde heute solch Wiedersehen finden, längt wäre ich hier gewesen. Aber, das ist Alles ganz eigen gekommen. Sei still, brauchst nichts zu sagen, ich weiß Alles, was Du mir sagen könntest. Hör' zu, ich will Dir Alles schnell sagen, damit Du aus jeder Sorge kommst.“

Und er erzählte. Er ging mit flüchtigen Worten darüber hin, wie er der Mutter die Zustimmung zum medizinischen Studium abgewonnen, wie es ihm wirklich gelungen sei, in verhältnismäßig kurzer Zeit Achtung und Anerkennung zu gewinnen. Namentlich als Chirurg hatte er seinen Weg gemacht.

„Na ja, und hast Deine Frau net mitbracht?“ Johanna fragte es so treuherzig, daß er herzlich lachen mußte. (Fortsetzung folgt.)

Altensteig-Stadt.
Der von hier nach Berned
durch Stadtwald Brandhalde
führende Fußweg ist über die
Dauer der Herstellung eines Holz-
abfuhrwegs auf der Strecke von der
Altensteig-Dorfer Heußeige bis zum
Hochgericht

gesperrt.

Den 29. Juli 1903.

Stadtschulh.-Amt:
Weller.

Altensteig.
4-5 tüchtige
Maurer

finden sofort dauernde Be-
schäftigung bei

Fr. Merkle,
Baugeschäft.

Ebenso finden

5 bis 6 tüchtige

Steinhauer

auf harten Stein geübt
am Kirchumbau Altensteig-Dorf
dauernde Beschäftigung bei Unter-
nehmer

J. Walz & Fr. Merkle.

1600 Mk.

werden gegen doppelte Sicherheit
aufzunehmen gesucht.

Von wem? — sagt
die Exp. d. Bl.

Rohrdorf.

Spreuer

hat jedes Quantum abzugeben
Jakob Kempf, Mühle.

Altensteig.

Zur gegenwärtigen Verbrauchszeit
empfehle ich:

**Einmach-Gläser
Einmach-Töpfe
Conserve-Gläser
Einfach-Krüge
Gelee-Gläser
Stroh-Kolben
Demjohns-
Kolben**

zu billigsten Preisen

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Bei jetziger Verbrauchszeit em-
pfehle ich meinen reinen selbst-
gebrannten

**Frucht-
branntwein**

das Liter zu 1 Mark, bei größerer
Abnahme billiger

Wirt Cheurer.

Auch guten

Obstmost

hat abzugeben

der Obige.



Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant: Carl Gentner, Dillingen.

Altensteig-Stadt.
Wegbau-Alford.

Die bei Weiterführung eines Holzabfuhrwegs im Stadtwald
Priemen (Thann- und Sommerhalde) vorkommenden

Planierungsarbeiten

im Voranschlag von 1500 Mk. werden im Wege der schriftlichen Sub-
mission vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathaus
zur Einsicht aufgelegt.

Die Offerte sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift ver-
sehen, bis spätestens

**Donnerstag, den 6. August d. J.
nachmittags 5 Uhr**

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Den 29. Juli 1903.

Stadtschulh.-Amt:
Weller.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.

Hauptversammlung

Sonntag den 2. August d. J. nachm.
3 Uhr in Egenhausen, Gasthaus zur Krone.

Vortrag des Hrn. Landwirtschaftsinspektors Dr. Wacker
über „Verbesserungen in landwirtschaftlichen Klein-
betrieben“.

Ferner: Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder des Vereins und die Freunde der Landwirtschaft
werden zu recht zahlreichem Besuch der Versammlung eingeladen.

Nagold, den 24. Juli 1903.

Der Vereinsvorstand:
Ritter.

Seuren.

Trauer-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir Verwandten,
Freunden und Bekannten die schmerzliche
Anzeige, daß unser lieber Vater, Groß- und
Schwiegervater

**Joh. Georg Großhans
Privatier**

Montag abend 10 Uhr nach kurzem Leiden
im Alter von 82 Jahren sanft in dem Herrn
verchieden ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag
nachmittag 1 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen
der Sohn:

Schultheiß Großhans.

Heilbronn.

Wein-Empfehlung.

Bringe hiermit meine garantiert reingehaltene

**Natur Rot- und
Weißweine**

(eigenes Gewächs)

dem geehrten Publikum in empfehlende

Erinnerung.

Preise von 40 Pfg. bis 1,20 Mk. pro Liter.

C. A. Gross, Weinbergbesitzer.

Beretreter: Ad. Stodinger, Pfalzgrafenweiler.

Muster stehen jederzeit zu Diensten.

Nagold.

Vorzügliche und stets frisch abgebrannte

Kaffees

in allen Preislagen.

Corinthen und Rosinen

empfehle gütiger Abnahme

Christian Schwarz.



Göttelfingen.

Der hies. Militär-Verein

feiert am

Sonntag, den 2. August d. J.

so wie

Fahnen-Weihe

und ladet hiezu die Kameraden, Freunde und Gönner der
Sache freundlichst ein.

2 Uhr Festzug.

Militärverein Göttelfingen.

Kohlühle-Grömbach.

Hochzeit-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 4. August ds. Jds.

in das Gasthaus zum „Löwen“ in Grömbach
freundlichst einzuladen.

Karl Seeger

Sohn des
Joh. Georg Seeger, Sägers
zur Kohlühle.

Anna Maria Schauble

Tochter des
Adam Schauble, Bauers
in Grömbach.

Austritt um 12 Uhr in Grömbach.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung
entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Altensteig.

Bremsenöl in ver-
Stinköl, schwarz, Flaschen-
Praktisch!! Bewährt!!
Stangen's patentierte

Fliegenfänger

sind die besten; fangen Tausende
von Fliegen, à Carton 10 u. 15 Pfg.
empfiehlt

Chr. Burghard jr.

Nach
Amerika



von

Antwerpen

mit 12000 Tons großen Doppel-
schrauben-Dampfern der

Red Star Linie

Erfolgreiche Schiffe. — Mäßige Preise.
— Vorzügliche Verpflegung. — Ab-
fahrten wöchentlich Samstags nach
New-York. — 14-tägig Mittwochs
nach Philadelphia.

Auskunft beim Agenten:

W. Rieker, Altensteig.

**Anton Weber's
transportable
Patent-
Back-Oefen
von 6-27 Laiben**

Keinen Rostgeschmack am Brot!
Große Holzsparsamkeit!

Ratenzahlung wird gewährt!

Beretreter:

Kaminsegermstr. Saalmüller.
Altensteig.

**Pergament-
Papier
und braunes
Einwickelpapier**

äußerst billig bei

W. Rieker.

Altensteig.

**Strohkolben
Demjohns
Einmachtopfe
Einmachgläser
Conservegläser
Fliegengläser
Fliegenfänger
Fliegenpapier
Insektentöter.**

Große Auswahl!

Billigste Preise!

C. W. Lutz.

Notiztafel.

Die Gemeinde Thumlingen verkauft
am Dienstag den 4. August vorm.
10 Uhr auf dem Rathaus 30 Raum-
meter Scheiter- und Brühlholz
und 450 Festmeter Lang- und
Kloppholz.

Fruchtpreise.

Nagold, 26. Juli.

Neuer Dinkel	6 40	6 19	6 10
Weizen	9 30	9 18	9 —
Gerste	—	8 40	—
Haber	7 80	7 16	7 —
Bohnen	7 50	7 43	7 40

Familiennachrichten.

Verlobte: Hallwangen-Kälberbrunn:
Christian Schittenhelm mit Friederike
Falt.
Geborene: Altensteig; Gustav Adolf
Friedrich Wucherer, Kaufmann, im Alter
von 54 Jahren 8 Monaten 21 Tagen.

